

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 2 (1780)

**Heft:** 22

**Artikel:** Oekonomische Bienen Rechnung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543819>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie nachtheilig, oft gefährlich die Kalendersprüche und alten Haus und Bauren Regeln, in Absicht der Gesundheitsmitteln, und Veranstaltung der ländlichen Arbeiter im Feld und im Garten seyen, ist schon oft gesagt worden: eben so schädlich ist die alte Unordnung im Bezäunen, und in Anlegung der Missställen. Die Klage darüber ist begründet; und wer will alle schlechten alten Gebräuche erzählen.

Wir wollen nur flüchtig unsere Verfassung durchgehen, und einige Fälle bemerken in welchen eine bessere Ordnung dem gemeinen Besten wohl zuträglich wäre, wo dann freilich jede Anmerkung zu einer Abhandlung werden könnte wenn man wollte.

(Die Fortsetzung künftig.)

---

### Ekonomische Bienen Rechnung.

Ein guter Bienenschwarm wiegt 6 Pfund und ein mittelmäßiger 4 Pf. Fünftausend dreihundert und sechsundsechzig Bienen wiegen 1 Pf. Ein Schwarm von 2 Jahren giebt ohngefähr 2, 1/2 Pf. Wachs und 25 bis 30 Pf. Honig. Wenn er nur von mittelmäßiger Güte ist, so giebt er nur 20 Pf. Honig und 2 Pf. Wachs. Das Pf. Wachs wird hier bei uns zu 1 fl. und 20 kr. und das Pf. Honig zu 40 kr. verkauft. Ein mittelmäßiger Bienenschwarm wirft also reine 15 fl. 47 kr. ab. Man kauft ihn im Herbst um 6 fl. 12 kr. gesetzt von 10 verderben 5, so werfen diese noch ein Kapital von 78 fl. 55 kr. ab. Ziehe ich den Ankauf der 10 Schwärme davon

ab, so behalte ich außer dem daß nun 5 Schwärme und ihre Kolonisten mein sind noch 17 fl. 43 kr. Zinsen von einem Kapital von 61 fl. 12 kr.

### ANMERKUNG ZU N. 41 DES VORIGEN JAHRGANGS.

Unsere Leser werden sich ohne Zweifel noch der Uebertheile erinnern, deren ein Hausbater zu Rotels beim Mosten theilhaftig wurde. Diese sind noch um ein ansehnliches vermehret worden, da er zu Ausgangs Märzens dieses Jahres aus den Trestern Brantewein brennen ließ. Er bekam 12 Maas Brantewein, der mittlere Anschlag<sup>\*)</sup> ist 40 kr., beträgt also 8 fl. Davon ist aber abzuziehen 1 fl. und 30 kr. Taglohn für den Brantewinbrenner und 30 kr. Holz, bleiben also 6 fl. Der Hausbater gewann also mit seinem Kapital von 4 fl. 6 kr. nach Abzug desselben noch 34 fl. 29 kr. und seine Haustiere können noch einige Zeit von denen Ueberbleibseln unterhalten werden.

### Der Schmuck einer Hausmutter.

Cornelia, die vortreffliche Mutter der Gracien, war eine der vornehmsten und größten Damen in Rom, und erzog ihre beiden Söhne und eine Tochter so sorgfältig, daß sie die Bewunderung der ganzen Stadt waren. Einst wurde sie von einer andern Dame besucht. Diese framte alle ihre Juwelen, Perlen und andere kostbareien aus, und bat sie darauf, sie möchte ihr doch auch ihren Schmuck zeigen. Cornelia stellte derselben ihre Kinder vor, die eben aus der Schule kamen; dies, sagte sie, sind meine Juwelen!

<sup>\*)</sup> Hier hat man dies Jahr nicht mehr als 28 kr. da für bezahlen wollen. A.

